

ZUSAMMENFASSUNG

Das sog. Hamam III liegt im heutigen Selçuk westlich der İsa Beğ Moschee. Letztere wurde 1375 erbaut, das Bad gegen Ende des 14. Jahrhunderts.

Beim Hamam III handelt es sich um eine große Badeanlage, die über ein Kalt- und ein Warmwasserdepot und über einen nachträglichen Zubau (Räume 14 und 15) verfügt, der wahrscheinlich als Frauenbad zu interpretieren ist. Der Zugang erfolgte über den Bereich 18, wo sich offensichtlich ursprünglich der Ruhe- und Umkleideraum befand. Der Warmwasserspeicher (Raum 09) liegt im Süden der Anlage, in der Südmauer des Warmwasserspeichers das Präfurnium. Das Kaltwasserdepot (Raum 12) ist ein Zubau und befindet sich im Westen der Badeanlage.

Im Jahre 2005 wurde zwischen diesen beiden Wasserdepots ein Schachtbrunnen angetroffen und freigelegt. Die älteste Münze (M20) aus dem Brunnen ist eine Prägung Murads I. (1360–1389), wobei die Errichtung des Hamam III an das Ende des 14. Jahrhunderts, wahrscheinlich kurz nach der Regierungszeit dieses Herrschers zu datieren ist. Damit dürfte der Brunnen kurz vorher oder gleichzeitig mit der Errichtung der Badeanlage in Betrieb genommen worden sein. Welche Funktion der Brunnen als Teil des Bades hatte, d. h. ob er nur im Notfall verwendet wurde oder auch dem täglichen Wasserbedarf diente, ist heute nicht mehr feststellbar. In den tieferen Schichten des Brunnensedimentes fanden sich geringe Mengen von Tierresten, die wohl während der Benützungphase eingebracht worden waren, aber ebenso wenig wie die Kadaver von im Brunnen verstorbenen Wildtieren, vor allem Schildkröten, ein wesentliches Hindernis für die Verwendung des Wassers bedeuteten.

Während der Grabung des Schachtbrunnens wurden die Skelette von zwei jungen Männern sowie von einem Pferd und einem Hund aus der Verfüllung des Brunnenschachtes geborgen; sie stellen das zentrale Thema der vorliegenden Publikation dar. Aufgrund der Vollständigkeit der Skelette und der Tatsache, dass auch alle vier Hufeisen des Pferdes mitgefunden wurden, dürften die Individuen nicht erst in skelettiertem Zustand in den Brunnen gelangt sein, sondern man hatte die toten Körper im Brunnen deponiert.

Münzfunden zufolge (M18) stand der Brunnen bis in die Regierungszeit Mehmeds II. (1444–1445 und 1451–1481) in Funktion. Die Bestattungen können aufgrund einer Münze (M6) an den Anfang der zweiten Regierungszeit Mehmeds II. (1451–1481) gesetzt werden, was durch zahlreiche Münzen gleichen Prägeherrn unterstrichen wird. Eine Ansammlung von Tierknochen unmittelbar unter den Leichen und Kadavern ist aber auf Grund ihrer Elementverteilung als primärer Zerlegungsabfall anzusprechen, der einen Schlachtplatz für Nutztiere in unmittelbarer Nähe vermuten lässt. Möglicherweise wurde der Brunnen also schon vor den Bestattungen nicht mehr als reguläres Wasserreservoir sondern eher als Abfallgrube genutzt. Das Fehlen der datierenden Münzen zwischen den Regierungszeiten Bayezids I. und Mehmeds II. ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert.

Diese Bestattungen, die mit Bauschutt und Keramik versiegelt waren (Füllung C), machten eine weitere Benutzung des Brunnens unmöglich. Damit hatte der Brunnen spätestens ab der Mitte des 15. Jahrhunderts seine Funktion verloren.

Eine sehr ähnlich zusammengesetzte Knochenvergesellschaftung findet sich im Kontext eines weiteren Befundes, der wahrscheinlich in engem Zusammenhang mit der Leichendeponierung zu interpretieren ist: Vor dem Präfurnium des Warmwasserdepots (Bereich 10) wurden eingebettet in alluviale Sandschichten zwei Pferdeschädel angetroffen. Diese waren hier platziert worden, als das Präfurnium und damit die Heizanlage des Bades nicht mehr in Betrieb waren. Die Köpfe befanden sich zu beiden Seiten der Heizöffnung und waren leicht konvergierend nach Süden orientiert. Die sorgfältige Platzierung der beiden Schädel in flache Gruben und ihre Lagerung auf Steine und Ziegelfragmente kann nur als intentionelle Handlung gedeutet werden, für die ein Zusammenhang mit den Bestattungen im Schachtbrunnen sehr naheliegend erscheint. Im gleichen Schichtniveau wie die Pferdeschädel und auch unmittelbar darüber fanden sich Nutztierreste (Rind,

Schaf, Ziege, Kamel, Pferd), deren Elementverteilung große Ähnlichkeit mit der Knochenansammlung unter den Körpern im Schachtbrunnen aufweist. Möglicherweise fanden die beiden Handlungen – Bestattungen im Brunnen und Aufstellung der Pferdeschädel – also gleichzeitig statt, jedenfalls aber erst nach Beendigung des Badebetriebes und spätestens unter der Regierung Bayezids II. (1481–1512) und damit in einem zeitlichen Abstand von ca. 30 Jahren.

Die Keramikfunde, die als Abfallprodukte in dem Schutt über den Pferdeschädeln zu liegen kamen, sind weitere Beweise für eine nahe beieinander liegende Zeitstellung beider Ereignisse sowie für eine Lokalproduktion in diesem Zeitraum.

Für die Beantwortung der Frage, um wen es sich bei den im Brunnen Bestatteten handelte, können historische Ereignisse nähere Auskünfte geben. Die Stadt Ayasuluk wurde nach zahlreichen Auseinandersetzungen 828//1425–1426 Teil des osmanischen Reiches. Jedoch kam es kurze Zeit später, als Mehmed II. 855//1451 den Thron zum zweiten Mal bestieg, unter der Führung des Karamanoğlu İbrahim Beğ erneut zu einem großen Aufstand der alten turkmenischen Herrscherfamilien gegen die Osmanen. Somit koinzidieren diese historischen Ereignisse mit den Bestattungen. Was die Identität der Toten betrifft, könnte es sich um am Aufstand gegen die Osmanen beteiligte Vertreter der *Aydinoğulları* gehandelt haben.

Die überaus gewaltsamen Todesumstände eines der beiden Männer, Schleifspuren an dessen Ellbogengelenken und sein nahezu vollständig verbrannter Schädel, lassen an eine (politische) Bestrafung denken. Dafür spricht auch, dass bei den Toten keine persönlichen Gegenstände, Kleider bzw. Gürtel oder ähnliches gefunden wurden. Diese gehörten bei einer politischen Hinrichtung dem Scharfrichter. Die Leichname konnten von diesem jedoch freigekauft und bestattet werden.

Auf den Ort der Bestattungen hätte nichts hingewiesen, wären nicht die beiden Pferdeköpfe in unmittelbarer Nähe des Brunnens aufgestellt worden.

Wer hat nun die Toten im Brunnen bestattet und die Pferdeköpfe aufgestellt? Zwei Möglichkeiten, die Befunde zu interpretieren, kommen in Frage: Einerseits könnten die Sieger der Auseinandersetzung, die Osmanen, die beiden Männer zusammen mit Pferd und Hund nackt im Brunnen deponiert haben. Dann wären die Pferdeköpfe als Mahnmal zu verstehen, die die Erinnerung an die Aufständischen und damit auch an die Sieger wach halten sollten, was eher unwahrscheinlich ist. Andererseits kommt auch in Frage, dass dies die Familien oder Anhänger der Bestatteten veranlasst hatten. Die typologische Untersuchung der beiden mitbestatteten Tiere, bei denen es sich ja nicht um eine Schindmähre und einen Straßenkötter handelte, sondern die im Gegenteil als wertvolle, aus edler Rasse stammende Kampf- und Jagdgefährten anzusprechen sind, lässt die zweite vorgeschlagene Interpretationsvariante wahrscheinlicher erscheinen.

Die eindeutig überwiegende Anzahl von Kochgeschirr, das Vorhandensein feiner Krüge sowie von Tafelgeschirr in der Füllung C lassen vermuten, dass die Keramik nach einem besonderen Anlass gemeinsam in den Brunnen gekommen sein dürfte. Auch anhand dieses Befundes ist an die Bestattung eines Angehörigen einer Fürstenfamilie in einem schamanistischen Zusammenhang zu denken, wonach eine, der alten Sitte bei den Turkvölkern entsprechende Totenmahlzeit (*yuğ aşu*) stattgefunden haben dürfte, mit deren Überresten die Bestattungen verschlossen wurden. Der Schachtbrunnen dürfte als Kurgan-Grab fungiert haben. Somit wäre die Bestattung eines Familienmitglieds der *Aydinoğulları* durch Anhänger der Familie naheliegend. In diesem Fall wäre das Arrangement vor dem Präfurnium als Ergebnis einer rituellen Gedenk- oder Bestattungsfeier zu verstehen.

Die Parallelitäten der Keramikfunde in den darüber liegenden Schichten B und A lassen vermuten, dass der Verfall der Brunnenwandung in kurzer Zeit vor sich ging.

Die hier geschilderten Ereignisse, die sich um die Mitte des 15. Jahrhunderts ereigneten, scheinen sich auch in der Stadtgeschichte von Ayasuluk wiederzuspiegeln, die anhand späterer Steuerregister nachvollziehbar ist. Während das erste bekannte Register aus der zweiten Regierungsperiode Mehmeds II. (1467) keine Anhaltspunkte zur Bevölkerung und zu den Bezirken der Stadt enthält, werden im folgenden Register aus den Jahren 877–882//1473–1477, das ebenfalls aus der zweiten Regierungszeit Mehmeds II. stammt, die Namen von 16 Bezirken für die Stadt Ayasuluk genannt. Bei den Bezirksnamen ist auffallend, dass außer bei dem als *Burak Beğ* bezeichneten Bezirk bei keinem Badkomplex wie allgemein üblich ein Eigenname vor *Beğ* gestellt ist und in den folgenden Registern *Beğ* auch weggelassen wird und *Burak* alleine steht. Wie aus den Registern bis 1530 weiter hervorgeht, dürfte es sich beim Bezirk *Burak (Beğ)* um jenen Bezirk gehandelt

haben, in dem auch ein *Burak Beğ Hamamı* lag; dieses dürfte wahrscheinlich mit dem Hamam III identisch sein, das vor der osmanischen Herrschaft über Ayasuluk einen anderen Namen besessen haben könnte: Dabei ist an einen Bauherrn aus der Familie der Aydınoğulları zu denken.

Die bewusste ›*damnatio memoriae*‹ dieser vor den Osmanen in Ayasuluk herrschenden Familie zeigt sich auch darin, dass unter den Bezirksnamen keine vorkommen, die mit der Familie der Aydınoğulları in Verbindung stehen.

Der Name *Burak* ist für die Bestattungen im Hamam III nun insofern von Bedeutung, als *Burak* als eine einflussreiche Person bzw. Bauherr in dieser Zeit in Ayasuluk bisher nicht belegt ist. Er bezeichnet hingegen in der islamischen Mystik das Pferd, auf dem Muhammed in den Himmel aufgestiegen sein soll. Die Tatsache, dass der Bestattungsort durch Pferdeköpfe markiert war, könnte auch allgemein mit der Bedeutung des Pferdes bei den Turkvölkern in Zusammenhang stehen. Ebenso wie das mystische Pferd Muhammeds könnten die Pferdeköpfe verbindende Elemente zwischen dem Diesseits und dem Jenseits darstellen und somit Symbole des Gedenkens an die im Brunnen Bestatteten gewesen sein.

